

Gerichtssaal platzt aus allen Nähten

Schwieriger Start für Trianel-Verfahren

MÜNSTER / LÜNEN. „Wir müssen leider draußen bleiben“: Diese bittere Erfahrung machten einige Besucher zum Auftakt des Verfahrens um das Trianel-Kraftwerk vor dem Oberverwaltungsgericht (OVG) in Münster.



dass diese Werte im allgemeinen kein Genehmigungshindernis mehr darstellen. Problematischer könnten

Weil im größeren Saal das NRW-Verfassungsgericht verhandelte, stand nur ein kleinerer Raum zur Verfügung. Der platzte aus allen Nähten. Prof. Dr. Max-Jürgen Seibert (Foto), Vorsitzender des 8. Senats, entschuldigte sich zwar, schickte Zuhörer ohne Sitzplatz aber dennoch nach draußen und ließ die Tür schließen. Einige harrten aus, andere fuhren verbittert nach Hause. Erst eine gute Stunde später konnten die Beteiligten in den großen Saal umziehen.

Seibert lobte die streitenden Parteien, Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, Bezirksregierung Arnsberg und Trianel, für das „insgesamt hohe Niveau“ in den vorgelegten Schriftsätzen. Mindestens 1000 Seiten seien in den vergangenen Wochen noch hinzu gekommen, zum Teil leider sehr kurzfristig.

Den Vogel an Kurzfristigkeit schoss wohl die Bezirksregierung Arnsberg ab: Am 11. November hob sie den vom BUND beklagten Vorbescheid zugunsten des Kraftwerks vom Mai 2008 auf und erließ einen neuen – auf Basis der von Trianel schon vor Monaten zugesicherten, gegenüber dem ersten Antrag in etwa halbierten – Schadstoffwerte. Seibert ließ durchblicken,

ten aus Sicht des Gerichts die Auswirkungen auf die sensiblen Fauna-Flora-Habitat-Gebiete (FFH) sein, zumal unter Einbeziehung anderer Emittenten der Region. Seibert nannte die Kraftwerke Herne und Datteln. Die Aurubis-Erweiterung wolle man nicht einbeziehen, weil sie nach Trianel beantragt worden sei. Das entfachte eine Debatte, ob der Zeitpunkt von Anträgen oder Genehmigungen zu berücksichtigen sei.

Seibert gestand zu, dass sich das OVG durchaus in einem Dilemma sieht: Wenn etwa mehrere Anlagen zusammen die Verträglichkeitsschwelle für FFH-Gebiete überschreiten, jede einzelne für sich aber nicht: „Wie kriegt man das in den Griff?“, fragte Seibert. Mehrmals erläuterte er, von welchen Überlegungen sich das Gericht leiten lasse, hielt sich aber mit Wertungen weitgehend zurück. Peter Fiedler

@ruhrnachrichten.de

Bei uns im Internet:

So verlief der erste Verhandlungstag

Wir berichten heute weiter live aus dem Gerichtssaal

www.RuhrNachrichten.de/luenen

Entscheidung heute ist offen

Das Verfahren wird zwar heute ab 10 Uhr in Münster fortgesetzt, doch der Vorsitzende Richter deutete an, dass es möglicherweise noch keine Entscheidung gibt. Zumal er neue Berechnungen in Auftrag gegeben hat. → **Wirtschaft**



Umzug in den größeren Gerichtssaal: Zusätzliche Tische und Stühle wurden hineingetragen.

RN-Foto Goldstein